

## Ein Ausweg aus der Globalisierungskrise Das Konzept der Vereinten Nationen

### Inhalt

1. Erforderlich ist eine weltweite Vereinheitlichung der rechtlichen Regelungen..... 1
2. Die Menschenrechte wurden zum Wohl aller Menschen formuliert ..... 3
3. Die Wirtschaft und die Position der Vereinten Nationen..... 4

### 1. Erforderlich ist eine weltweite Vereinheitlichung der rechtlichen Regelungen

Den sogenannten „westlichen“ oder „kontinentaleuropäischen“ Staaten wird von Angehörigen anderer Kulturen, etwa aus Afrika, aus dem nahen und fernen Osten sowie von Naturvölkern, etwa Indianern, immer wieder vorgehalten, sie wollten auf alle Regionen der Erde ein Verständnis der *Menschen- und Grundrechte* und von *Demokratie, Gerechtigkeit* und *Angemessenheit* übertragen, dem *niemand* zustimmen kann, der auf ein befriedigendes und erfülltes eigenes Leben Wert legt.

In diesem Sinne betonte Ende des Jahres 2015 der russische Präsident Wladimir Putin in dem von Wladimir Solowjow gedrehten Dokumentarfilm „Die Weltordnung“ über den Fernsehsender „Rossija 1“ gegenüber den westlichen Staaten:

„Ihr könnt nicht einfach eure Version der Demokratie, von Gut und Böse, Leuten anderer Kulturen und mit anderen Religionen und Traditionen aufzwingen“.<sup>1</sup>

Putin vertrat hier den Standpunkt, die moderne Architektur der internationalen Beziehungen beruhe auf der UN-Charta als Fundament des Völkerrechts, also auf demjenigen Verständnis der *Menschenrechte*, von dem die Initiatoren und Gründer der UNO 1945 ausgegangen waren. Maßgeblich gehörten dazu neben Vertretern anderer Religionen und Weltanschauungen der ehemalige evangelisch-protestantisch geprägte US-Präsident Franklin D. Roosevelt (1882-1945) und seine Gattin Eleanor (1884-1962).<sup>2</sup>

Putin betonte 2015 in seinem Beitrag zur *Weltordnung*, die „westlichen Staaten“ sollten sich an diesem UNO-Verständnis der Menschenrechte orientieren. Zugleich lässt sich feststellen, dass es Putin anscheinend nicht gelingt, für die konsequente Beachtung und Einhaltung der Menschenrechte in seinem direkten Einflussbereich Russland zu sorgen. Es ist zu klären und zu verstehen, worauf die Schwierigkeiten beruhen und wie sich diese überwinden lassen.

Um was es bei der Weltordnung *im Kern* geht, lässt sich anhand einer kurzen Geschichte verdeutlichen:

„Ein Anthropologe bot Kindern eines afrikanischen Stammes ein neues Spiel an. Er stellte einen Korb voller Obst in die Nähe eines entfernten Baumes und sagte zu ihnen: „Wer zuerst dort ist, gewinnt die süßen Früchte.“

---

<sup>1</sup> [www.t-online.de/nachrichten/ausland/internationale-politik/id\\_76461204/wladimir-putin-fuehlt-sich-vom-westen-missverstanden.html](http://www.t-online.de/nachrichten/ausland/internationale-politik/id_76461204/wladimir-putin-fuehlt-sich-vom-westen-missverstanden.html)

[http://de.rbth.com/meinung/2014/10/31/putins\\_neue\\_weltordnung\\_31711](http://de.rbth.com/meinung/2014/10/31/putins_neue_weltordnung_31711)

<http://de.sputniknews.com/politik/20151219/306609218/Putin-Russland-offen-Europa.html#ixzz3w2UbUafA>

<http://de.sputniknews.com/politik/20151220/306619467/Putin-Niemand-mehr-kernwaffenbesitzende-laender.html#ixzz3w2WIRLU3>

[www.zeit.de/politik/ausland/2015-07/brics-sco-ufa-gipfel-geopolitik](http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-07/brics-sco-ufa-gipfel-geopolitik)

<sup>2</sup> Die Grundlagen der Formulierung der Menschenrechte der Vereinten Nationen werden zum Beispiel dargestellt im Abschnitt 1.3 von: Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen. Berliner Wissenschafts-Verlag 2017, S. 55 ff.

Tine Stein: Kann es einen *overlapping consensus* der Religionsgemeinschaften geben? Über religiöse Identität angesichts religiöser Pluralität. In: Edmund Arens, Martin Baumann, Antonius Liedhegener, Wolfgang W. Müller, Markus Ries: Integration durch Religion? Geschichtliche Befunde, gesellschaftliche Analysen, rechtliche Perspektiven. Theologischer Verlag Zürich, 2014, S. 87f.

Als er ihnen das Startsignal gegeben hatte, nahmen sie sich gegenseitig an den Händen und liefen so gemeinsam zum Baum. Dort angekommen, setzten sie sich auf den Boden und genossen ihre Leckereien zusammen. Als der Lehrer sie fragte, weshalb sie so gelaufen seien, wo doch jeder die Chance hatte, die Früchte für sich selbst zu gewinnen, antworteten sie: „Ubuntu“, (das bedeutet) „ICH bin, weil WIR sind“ und erklärten dazu: „Wie könnte einer von uns froh sein, wenn all die anderen traurig sind?“<sup>3</sup> – Ubuntu bedeutet in der Xhosa-Kultur: „Ich bin, weil du bist, und ich kann nur sein, wenn du bist.“

„Das Wort *Ubuntu* stammt aus einer afrikanischen Sprache und bedeutet „Menschlichkeit gegenüber Anderen“. Es ist „der Glaube an etwas Universelles, das die gesamte Menschheit verbindet“.

Desmond Tutu beschreibt Ubuntu so:

„Ein Mensch mit *Ubuntu* ist für Andere offen und zugänglich. Er bestätigt Andere und fühlt sich nicht bedroht, wenn jemand gut und fähig ist, denn er oder sie hat ein stabiles Selbstwertgefühl, das in der Zugehörigkeit zu einem größeren Ganzen verankert ist.“<sup>4</sup> <sup>5</sup>

Diese Kinder treten ebenso wie Desmond Tutu, der brasilianische Freiheitstheologe Leonardo Boff, Papst Franziskus, der Dalai Lama, die Organisationen der Vereinten Nationen und viele andere, für das *naturrechtliche Wertesystem* ein, das auf den Zehn Geboten sowie dem Gerechtigkeitsverständnis beruht, das Jesus von Nazareth über sein Handeln verbreitet hatte. Mit diesem Gerechtigkeitsverständnis geht eine Kooperation einher, die dem Rivalitäts- und Konkurrenzprinzip des Anthropologen eindeutig überlegen ist. Die destruktiven Auswirkungen dieses Prinzips lassen sich über bewusstes *Streben nach Harmonie* überwinden:

„In bestimmten fernöstlichen Kulturen betrachtet man Entgegengesetztes (Polaritäten) und Verschiedenartiges nicht als etwas, was miteinander im Widerstreit liegt und einander gegenseitig ausschließt. Man betrachtet derartiges stattdessen – z. B. im Sinne des Kontinuums der Dichte der Elemente (Erde-Wasser-Luft-Feuer) – als Resultat unterschiedlicher quantitativer Ausprägungen einheitlicher Grundprinzipien und unterschiedlicher Kombinierbarkeit von elementaren Bestandteilen, wobei jede Ausprägung ihren eigenen Wert hat und eine eigene Funktion erfüllt. Somit wird in diesen Kulturkreisen davon ausgegangen, dass sich alles mit allem von vornherein in weitgehender Harmonie befindet und dass es angesichts sich verändernder Gegebenheiten darauf ankommt, diese Harmonie zu bewahren und zu schützen.“<sup>6</sup>

Wenn gegenwärtig *die Welt aus den Fugen* geraten<sup>7</sup> zu sein scheint, so ist das aufgrund dieser Betrachtungsweise deshalb der Fall, weil zu wenig getan worden ist, um „diese Harmonie zu bewahren und zu schützen“: Seit dem Beginn der wirtschaftlichen Globalisierung (1989/90) sind die nationalen Rechtssysteme, die bis dahin in allen Staaten für Rechtssicherheit sorgen sollten und konnten, aufgebrochen.<sup>8</sup> Sie haben ihre frühere regionale Funktionsfähigkeit

---

<sup>3</sup> Diese Geschichte wurde gefunden in: Köbis Glückspost Nr. 11, Dezember 2014, S. 3 [www.koebimeile.ch](http://www.koebimeile.ch), ferner auf <https://netzfrauen.org/2013/12/25/die-u-b-u-n-t-u-geschichte/>

<sup>4</sup> Desmond Tutu: „No Future Without Forgiveness“ („Keine Zukunft ohne Vergebung“) London: Rider, 1999

<sup>5</sup> [https://wiki.ubuntuusers.de/Was\\_ist\\_Ubuntu/](https://wiki.ubuntuusers.de/Was_ist_Ubuntu/)

<sup>6</sup> Thomas Kahl: Universelle Prinzipien verhelfen zu Allgemeinwohl, Frieden und Gerechtigkeit. Erfolg auf der Basis von Harmoniekonzepten. S. 2.

[www.imge.info/extdownloads/UniversellePrinzipienVerhelfenZuAllgemeinwohlFriedenUndGerechtigkeit.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/UniversellePrinzipienVerhelfenZuAllgemeinwohlFriedenUndGerechtigkeit.pdf)

Jean Shinoda Bolen: Tao der Psychologie: Sinnvolle Zufälle. Basel Sphinx 1989

<sup>7</sup> „Welt aus den Fugen - was hält uns zusammen? Die internationale Ordnung 70 Jahre nach Gründung der Vereinten Nationen.“ Rede von Außenminister Frank-Walter Steinmeier an der FU Berlin am 21.10.2015

[www.auswaertiges-amt.de/DE/Infoservice/Presse/Reden/2015/151021\\_BM\\_FU.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Infoservice/Presse/Reden/2015/151021_BM_FU.html)

Abschied vom Menschheitstraum? Die Vereinten Nationen im 21. Jahrhundert. Festrede von Bundespräsident a.D. Prof. Dr. Horst Köhler. Festakt der DGVN zum 70-jährigen Jubiläum der Vereinten Nationen 21. Oktober 2015, [www.dgvn.de/fileadmin/user\\_upload/DOKUMENTE/Vortraege/Festakt\\_Koehler/Festakt\\_70\\_Jahre-RedeKoebler.pdf](http://www.dgvn.de/fileadmin/user_upload/DOKUMENTE/Vortraege/Festakt_Koehler/Festakt_70_Jahre-RedeKoebler.pdf)

<sup>8</sup> „Die Rechtswissenschaft kann auf interdisziplinäre Bezüge nicht verzichten. Die Internationalisierung und Europäisierung des Rechts, vor allem durch das Aufbrechen der nationalstaatlich geschlossenen Rechtssysteme (in denen alle großen Kodifikationsleistungen in Deutschland, vom BGB bis zur Kodifizierung der Grundrechte im Grundgesetz, erbracht worden sind), verlangt eine Methodik, die internationale Perspektiven reflektiert und kritisch integriert.“ Wissenschaftsrat: Perspektiven der Rechtswissenschaft in Deutschland. Situation, Analysen,

weitgehend verloren. Zur Wiederherstellung der Rechtssicherheit bzw. Harmonie hilfreich ist eine weltweite Vereinheitlichung der rechtlichen Regelungen. Erforderlich ist eine Vereinheitlichung, die den enormen Unterschieden unter den Menschen gerecht wird: Jeder Mensch ist ein einzigartiges Individuum.

## 2. Die Menschenrechte wurden zum Wohl aller Menschen formuliert

In der Zeit vor 1989 unterschieden sich die Rechtsvorstellungen und Rechtsordnungen in den Staaten weltweit aufgrund von geschichtlichen Entwicklungen, Religionen, Weltanschauungen, Wertorientierungen und Bildungsangeboten. Das führte stets zu Schwierigkeiten und Konflikten in der internationalen Zusammenarbeit, oft auch zu Kriegen. Denn was in einem Gebiet erwünscht ist, als wertvoll gilt und gefördert wird, kann in der Nachbarschaft als unangemessen angesehen werden, verboten sein und strafbar. Um angesichts dessen weltweit reibungslos und konstruktives Miteinander zu erleichtern, wurden 1945 die Organisationen der Vereinten Nationen (UNO) gegründet. Sie setzen sich für die Beachtung einer weltweit einheitlichen Rechtsordnung ein, gemäß ihrer *Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte*<sup>9</sup> von 1948.

Die erhofften Erfolge ließen sich noch nicht erreichen. Die Ursachen dafür liegen vor allem in längst veralteten und in nicht sachgemäßen politischen und wirtschaftlichen Arbeitsweisen, ferner in Bildungsmaßnahmen, die dem Allgemeinwohl, der Rechtsstaatlichkeit und den Menschenrechten zuwider laufen. Etliche Vertreter staatlicher und religiöser Instanzen gehen seit der Zeitepoche der Aufklärung davon aus, dass die Menschenrechte gegen sie und ihre Interessen gerichtet seien.<sup>10</sup> Sie lehnen diese ab.<sup>11</sup>

Bei genauer Betrachtung erweist sich eine derartige Haltung als unberechtigt: Entgegen verbreiteter Meinung sind die Menschenrechte nicht erst eine Errungenschaft europäisch-amerikanischen Denkens aus der Aufklärungszeit. Die Vereinten Nationen betonen, dass die erste Charta der Menschenrechte 539 v. Chr. in Persien (Iran) unter Kyros dem Großen entstand.<sup>12</sup> Bereits die *Zehn Gebote*<sup>13</sup> waren vom Kernprinzip der (Menschen-)Rechtsordnung geprägt. Sie enthalten zweckmäßige Anweisungen zu einer Lebensführung, die immer und überall Menschen helfen können und sollen, gut miteinander *zurecht* zu kommen. Diese fordern dazu auf, einander möglichst keine Schädigungen zuzufügen. Das ist ein Gebot der praktischen Vernunft (Kant<sup>14</sup>). Dieses beruht *nicht* auf einem Konzept von Staatlichkeit oder Religion.

Dass und wie eine dazu passende Erziehung und Bildung gelingen kann, beweisen die weltweit recht gut befolgten Straßenverkehrsordnungen: Hier herrschen Gleichberechtigung und Chancengleichheit für alle Teilnehmer: Mal hat man Vorfahrt, mal andere. Gefordert sind

---

Empfehlungen. Hamburg 09.11. 2012, S. 29: B.1 I.2 *Gegenstandsbezug und Geltungsanspruch der Rechtswissenschaft* [www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2558-12.pdf](http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2558-12.pdf)

<sup>9</sup> Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Resolution 217 A (III) 10.12.1948

[www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf](http://www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf)

<sup>10</sup> Anlass dazu gab unter anderem die *Französische Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte von 1789*. Siehe G. Franz: Staatsverfassungen. Eine Sammlung wichtiger Verfassungen der Vergangenheit und Gegenwart in Urtext und Übersetzung. München 1950, Neuauflage 1964, S. 286 ff.

<sup>11</sup> Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Berliner Wissenschafts-Verlag 2017, Abschnitt 2.4.2 Positionen, die von der Orientierung der Vereinten Nationen abweichen S. 167 ff.

<sup>12</sup> Eine Zusammenfassung der Geschichte der Menschenrechte. Der Kyros-Zylinder (539 v. Chr.)

<http://de.humanrights.com/what-are-human-rights/brief-history/>

<http://de.humanrights.com/what-are-human-rights/brief-history/declaration-of-human-rights.html>

<sup>13</sup> Exodus 20, 1-21, Levitikus 19, 11-18

<sup>14</sup> Immanuel Kant: Zum ewigen Frieden. 1795 [https://de.wikipedia.org/wiki/Zum\\_ewigen\\_Frieden](https://de.wikipedia.org/wiki/Zum_ewigen_Frieden)

ständige Vorsicht und Rücksicht, damit niemand „geschädigt, gefährdet oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder belästigt wird.“<sup>15</sup>

Missachtungen und Übertretungen von Menschenrechten werden begünstigt, wenn diese Rechte in einer Weise dargestellt werden, die

- (1.) missverständlich und irreführend ist,
- (2.) den Nutzen der Menschenrechte zu wenig erkennen lässt und
- (3.) nicht zeigt, wie es gelingt, sie *mit Leichtigkeit* zu befolgen.<sup>16</sup>

Die Menschenrechte enthalten Regeln für einvernehmlichen, fairen und konfliktfreien Umgang. Sie unterstützen die Gesundheit<sup>17</sup> und die menschliche Entwicklung sowie die Vermeidung von nicht erwünschtem (= verletzendem, verbrecherischem) Handeln. Ihre Einhaltung fördert die menschliche Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft. Sie benachteiligt niemanden gegenüber Anderen. Damit bilden die Menschenrechte die Grundlage jeder vernünftigen rechtsstaatlichen Ordnung.

### 3. Die Wirtschaft und die Position der Vereinten Nationen

Jede vernünftige Rechtsordnung ist auf den Schutz des Lebens der Menschen und auf ihr Wohlergehen („the pursuit of happiness“<sup>18</sup>) ausgerichtet.<sup>19</sup> Dementsprechend hielt es der schottische Moralphilosoph und Aufklärer Adam Smith (1723-1790) als Begründer der klassischen Nationalökonomie für selbstverständlich, dass wirtschaftliches Handeln bewusste sorgfältige Regulation erfordert, um dem Allgemeinwohl gerecht zu werden und nicht außer Kontrolle zu geraten. Gemäß Adam Smith führt das vom Staat möglichst nicht gesteuerte freie Handeln des Einzelnen zugunsten seines eigenen individuellen Glücks nur dann zu nachhaltigem Erfolg, wenn *moralisch* bzw. im Hinblick auf die Folgen *verantwortungsbewusst* gehandelt wird: aufgrund von Sympathie für die Mitmenschen und in bewusster Berücksichtigung ihrer individuellen Stärken und Schwächen.<sup>20</sup> Smith war, wie viele andere Aufklärer, von der konstruktiven Handwerker-Ethik des Zimmermannsohnes Jesus von Nazareth geprägt und überzeugt.

---

<sup>15</sup> § 1 StVO

<sup>16</sup> Anleitungen dazu enthalten die Weltbestseller des US-amerikanische Kommunikations- und Motivationstrainers Dale Carnegie (1888-1955), etwa sein Buch *How to Win Friends and Influence People*. 1936 (dt.: *Wie man Freunde gewinnt: Die Kunst, beliebt und einflussreich zu werden*. Scherz-Verlag 48. Aufl. 2003) [https://en.wikipedia.org/wiki/Dale\\_Carnegie](https://en.wikipedia.org/wiki/Dale_Carnegie)  
<https://mostlytruestoriesofkrenaep.com/2015/08/19/the-odd-couple/>

<sup>17</sup> Thomas Kahl: Der politisch-gesellschaftliche Nutzen der Achtung der Würde des Menschen sowie von Psychotherapie/Coaching. [www.imge.info/extdownloads/NutzenDerWuerde.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/NutzenDerWuerde.pdf)  
Thomas Kahl: Die Maßnahme „Optimierung der gesundheitlichen Versorgung (OgV)“. Gesundheit ist ein Menschenrecht und sollte deshalb kostenlos erhältlich sein. [www.imge.info/extdownloads/DieMassnahmeOptimierungDerGesundheitlichenVersorgung.pdfho](http://www.imge.info/extdownloads/DieMassnahmeOptimierungDerGesundheitlichenVersorgung.pdfho)

<sup>18</sup> „We hold these truths to be self-evident, that all men are created equal, that they are endowed by their Creator with certain unalienable Rights, that among these are Life, Liberty and the pursuit of Happiness.“  
„Jefferson declared himself an Epicurean during his lifetime: this is a philosophical doctrine that teaches the pursuit of happiness and proposes autarchy, which translates as self-rule, self-sufficiency or freedom.“  
[https://en.wikipedia.org/wiki/Life,\\_Liberty\\_and\\_the\\_pursuit\\_of\\_Happiness](https://en.wikipedia.org/wiki/Life,_Liberty_and_the_pursuit_of_Happiness)

<sup>19</sup> Siehe die Erklärung des Wissenschaftsrats: Perspektiven der Rechtswissenschaft in Deutschland. Situation, Analysen, Empfehlungen. Hamburg 2012. [www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2558-12.pdf](http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2558-12.pdf)

<sup>20</sup> Zur optimalen Wirtschaftsführung siehe Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Berliner Wissenschafts-Verlag 2017, S. 275 ff.

Grundlegend sind die Schriften von Adam Smith *The Theory of Moral Sentiments*. 1759 (dt.: *Theorie der ethischen Gefühle*. übers. u. hrsg. v. Walther Eckstein. Meiner, Hamburg 2004 sowie *An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations*. 1776 (dt.: *Untersuchung über Wesen und Ursachen des Reichtums der Völker*), UTB, 2005.



Vor allem in *großen* Staaten erweisen sich der Überblick des Einzelnen sowie seine Erziehung und Bildung häufig als unzulänglich. Zur Unterstützung der individuellen Selbststeuerung<sup>21</sup> werden deshalb sorgfältige staatliche Maßnahmen der Regulation, zum Beispiel finanzpolitischer und gesetzgeberischer Art, für erforderlich gehalten.<sup>22</sup> In der *heutigen globalisierten* Welt sind allzu viele Menschen nicht mehr in der Lage, die Folgen ihres Tuns einigermaßen zutreffend abzuschätzen und zu erkennen. So handeln sie quasi im Blindflug ohne Navigationssystem. Damit ergibt sich eine verheerte Welt, in der kriegerische Auseinandersetzungen, Terrorismus sowie despotisches und kriminelles Handeln vorherrschend wurden. Politiker und Unternehmer sind selbstverständlich total überfordert damit, *anhand ihrer eigenen Mittel* allen Gegebenheiten und Entwicklungen auf unserem Planeten in angemessener Weise Rechnung zu tragen und auf Grund dessen vorausschauend nachhaltig zu handeln.

Im Unterschied zu staatlichen Regierungen verfügen die Vereinten Nationen als *Nichtregierungsorganisation* tendenziell über einen umfassenderen Überblick und über mehr wissenschaftlich fundierten Sachverstand.<sup>23</sup> Sie haben jedoch keine eigenständige Exekutivmacht zur Regulation und Korrektur von Gegebenheiten und Abläufen, die erkennbar außer Kontrolle geraten. Wenn UN-Organisationen Informationen und Empfehlungen verbreiten, nehmen sich die Staatsregierungen die Freiheit, diese zu beachten und ernst zu nehmen, sie zu ignorieren oder ihnen bewusst zuwider zu handeln. Auch Vereinbarungen wie die *Kinderrechtskonvention* von 1989, zu deren Einhaltung sich außer den USA alle Staaten der Erde vertraglich verpflichtet haben, werden vielerorts nur unzulänglich umgesetzt. Diese Konvention diene angesichts der Gegebenheiten der Globalisierung der Sorge für Frieden und für zweckmäßige Bedingungen zur Entwicklung, Erziehung und Bildung.<sup>24</sup> Ihr liegt die Selbstverständlichkeit zugrunde, dass die Zukunft der Menschheit dem Untergang anheim fällt, falls die Erwachsenen ihr Wohl auf Kosten und zum Nachteil der Kinder, also der nachfolgenden Generationen, verfolgen.

Um einigermaßen zuverlässig abschätzen zu können, was politisch und wirtschaftlich angemessen und geboten ist, sind Kenntnisse und Einsichten zu den Naturgegebenheiten in Form von naturwissenschaftlicher Bildung unverzichtbar. Wer sich nicht gründlich mit naturwissenschaftlichen Forschungsmethoden und den Gesetzmäßigkeiten auskennt, die dem Leben und dem menschlichen Handeln zugrunde liegen, läuft Gefahr, in gemeingefährlicher Weise zu entscheiden und zu handeln. Denn alles Natürliche ist empfindlich und (zer)störbar. Es bedarf sorgfältiger und sachkundiger Beobachtung, Pflege und Kultivierung. Wo nicht hinreichend für Verträglichkeit, Hygiene, Gleichgewichtszustände und Leistungsfähigkeit gesorgt wird, entstehen allzu leicht Wildwuchs, gegenseitige Behinderung und Unverträglichkeit, Zerstörung, Krankheitsepidemien und Dekadenz. Die Biologie und die Psychologie liefern neben der Landwirtschaft und der Heilkunde unverzichtbare Verständnisgrundlagen und zweckmäßige Strategien für produktives wirtschaftliches und politisches Arbeiten.

Zur Politik und zur Wirtschaft gehören neben der Produktion von Waren und Dienstleistungen auch der praktische Umgang und der Handel damit: das Anbieten und Verteilen von Waren und Dienstleistungen. Dieses erweist sich als ein extrem heikles

---

<sup>21</sup> Joachim Bauer: Selbststeuerung: Die Wiederentdeckung des freien Willens. Karl Blessing Verlag 2015

<sup>22</sup> So argumentierte der US-amerikanische Ökonom, Präsidentenberater und Diplomat John Kenneth Galbraith: John Kenneth Galbraith *The Affluent Society*. 1958. (dt.: *Gesellschaft im Überfluss*. Droemer Knauer 1959–1973).

<sup>23</sup> Thomas Kahl: Die UNO ist kompetenter als Merkel/Sarkozy. Unter ihrem Rettungsschirm können zukünftig alle unbesorgter leben. [www.imge.info/extdownloads/DieUNOistKompetenter.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/DieUNOistKompetenter.pdf)

<sup>24</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/UN-Kinderrechtskonvention>  
[www.auswaertiges-amt.de/cae/servlet/contentblob/358176/publicationFile/3609/UNkonvKinder1.pdf](http://www.auswaertiges-amt.de/cae/servlet/contentblob/358176/publicationFile/3609/UNkonvKinder1.pdf)

Arbeitsfeld, das mit enormen Risiken und Anforderungen einhergeht. Denn hier muss stets der Deckel zum Topf passen: Das Angebotene muss geeignet sein, um jeweils aktuelle Bedürfnisse angemessen zu befriedigen. Andernfalls ist mit Unzufriedenheit, Reklamationen, Vertrauensverlust, Misstrauen und Streitigkeiten zu rechnen, die zu feindselig-kriegerischen Auseinandersetzungen und gerichtlichen Entscheidungen führen. Um sich solche Unbequemlichkeiten zu ersparen, wurde die Waage als objektives naturwissenschaftliches Instrument zur Gewährleistung von Fairness zum weltweiten Hauptsymbol der Göttin Justitia.

Demgegenüber erweisen sich *Verträge* nicht als zuverlässiges Mittel, um für gerechtes und faires Vorgehen zu sorgen und um derartige Unbequemlichkeiten zu verhindern. Oft verfolgen Vertragsparteien mit raffinierten Mitteln Vorteile auf Kosten und zum Nachteil von Vertragspartnern, ohne dass sich dieses erkennen lässt. Begegnen sich auf die Durchsetzung ihrer Position fixierte oder ungleich mächtige Personen oder Institutionen, so ist eine faire (= gerechte) Form der Bewältigung von Auseinandersetzungen kaum zu erwarten. Als Ausweg aus derartigen Schwierigkeiten hat sich das juristische *Subsidiaritätsprinzip*<sup>25</sup> bewährt. Es ist auf den gleichberechtigt-partnerschaftlichen Umgang miteinander ausgerichtet, auf die Unantastbarkeit der Menschenwürde im verständnisorientierten Dialog,<sup>26</sup> auf kollegiale Demokratie.<sup>27</sup>

Mit der Öffnung des Weltmarkts gerieten die Staaten und Wirtschaftsunternehmen in den 90er Jahren in einen globalen Kampf gegeneinander ums Überleben. Beherrschend wurde die Vorstellung, es gäbe keine Alternative dazu, sich hier gegenüber allen Anderen durchzusetzen. Um die destruktiven Folgen dieser Ausrichtung abzuwenden, erfanden die Vereinten Nationen als erlösende Alternative dazu die *Kinderrechtskonvention*: Vorrangig ist *Leben* gegenüber *Geld*. Alle Menschen können und sollen sich anstelle auf finanzielle Gewinne und Sparmöglichkeiten auf die Erhaltung der Lebensgrundlagen und die Steigerung der Lebensqualität ausrichten.<sup>28</sup> Dass die UN *damit* bereits 1989 einen Ausweg aus der Globalisierungskrise gewiesen hatten, wurde weltweit anscheinend nicht bemerkt und erkannt.

Unter dem Titel: „Die besten Jahre liegen noch vor uns. Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen“ stellt der Autor diese Strategie und die Schritte zum Ziel dar. Das Buch erschien im März 2017 im Berliner Wissenschafts-Verlag.<sup>29</sup> „Die besten Jahre liegen noch vor uns“ sagte im Blick auf die Globalisierungsentwicklung Roman Herzog 1997 als ehemaliger Präsident des Bundesverfassungsgerichts am Ende seiner „Ruck-Rede“ im Vertrauen auf die Vernunft.<sup>30</sup>

---

<sup>25</sup> Zur Funktion des Subsidiaritätsprinzips siehe den Abschnitt „Politik-Management gemäß dem rule of law und dem Subsidiaritätsprinzip: Die globale Kooperation im Rahmen der Vereinten Nationen“ in Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. 2017, S. 269 ff.

<sup>26</sup> So argumentierte der jüdische Philosoph Martin Buber: Ich und du. 1923. Reclam 1995 (Nr. 9342)

<sup>27</sup> [www.kollegiale-demokratie.de](http://www.kollegiale-demokratie.de)

<sup>28</sup> Thomas Kahl: Wo Rivalität vernichtet, können Rechts- und Bildungsmaßnahmen retten. Demokratische Rechtsstaatlichkeit und Gerechtigkeit als Basis globaler Zusammenarbeit (Global Governance).

[www.imge.info/extdownloads/WoRivalitaetVernichtetKoennenRechtsUndBildungsmassnahmenRetten.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/WoRivalitaetVernichtetKoennenRechtsUndBildungsmassnahmenRetten.pdf)

Dieser Ansatz geht unter anderem auf John Kenneth Galbraith (Fußnote 14) zurück.

<sup>29</sup> Internetseite [www.die-besten-jahre-liegen-noch-vor-uns-leipziger-buchmesse.de/index.php](http://www.die-besten-jahre-liegen-noch-vor-uns-leipziger-buchmesse.de/index.php)

Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Der Weg zu einer friedliebenden Gesellschaft – über Maßnahmen und Reformen hin zu einer besseren Zukunft. Vortrag bei „Leipzig liest“ (Leipziger Buchmesse 25.3.2017) [www.imge.info/extdownloads/Leipzig\\_Vortrag.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/Leipzig_Vortrag.pdf)

<sup>30</sup> [http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Roman-Herzog/Reden/1997/04/19970426\\_Rede.html](http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Roman-Herzog/Reden/1997/04/19970426_Rede.html)